

Nachruf Prof. Dr. em. Knut Dietrich

Das Institut für Bewegungswissenschaft und die Fakultät für Psychologie und Bewegungswissenschaft trauern um Prof. Dr. Knut Dietrich. Knut Dietrich war von 1973 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 2000 als Professor für Bewegungs- und Sportpädagogik an der Universität Hamburg tätig. Am 17. Juni 2023 ist Prof. Dietrich im Alter von 87 Jahren verstorben.

Prof. Dietrich gehörte in den 1970er Jahren federführend der Gruppe der jungen Sportpädagog*innen an, die an den Universitäten seit den 1970er Jahren die Konturen eines sportwissenschaftlichen Studiums jenseits klassischer Leibeserziehung geprägt und das junge Wissenschaftsfach Sportwissenschaft mit sportpädagogischer Forschung wesentlich neu gestaltet haben. Hierbei lag der Blick von Knut Dietrich immer auf einer engen Verflechtung von Praxis und Theorie, Sport und Wissenschaft. Und dies war schon in seinem beruflichen Werdegang angelegt: Nach dem Studium am Pädagogischen Institut Jugenheim (Hessen) für das Lehramt an Volks- und Mittelschulen und beruflicher Tätigkeit als Lehrer, wechselte er als Dozent an die Goethe-Universität Frankfurt am Main und wurde hier 1971 am Fachbereich Erziehungswissenschaft promoviert. Zwei Jahre später folgte er dem Ruf an das damalige Institut für Leibeserziehung der Universität Hamburg und wirkte dort bis zu seiner Emeritierung.

Knut Dietrich war eine der Großen seines Faches. Er hat die Entwicklung der Sportwissenschaft in Hamburg, aber auch national und international maßgeblich geprägt. Als neuberufener Professor schaffte er es, dem im Zuge der Studentenbewegung politisch zerstrittenen Institut eine zukunftsweisende Perspektive zu geben, die der neuen gesellschaftlichen Aufmerksamkeit auf den Sport – im Zuge der Olympischen Spiele 1972 und Fußballweltmeisterschaft 1974, aber auch der Fitness- und Breitensportbewegung der 1970er Jahre – und der damit gestiegenen Bedeutung der Sportwissenschaft gerecht werden konnte. Das visionäre Konzept, das er in Hamburg umsetzte, war eine „Kritische und problemorientierte Sportwissenschaft“, was sich in Lehre und Forschung sowie in der Institutsstruktur niederschlug. Das Institut für Leibeserziehung wurde zum Fachbereich Sportwissenschaft, und dieser gegliedert in die drei Arbeitsbereiche: Unterricht und Curriculum, Bewegung und Training, Freizeit und Gesundheit. Als sozialwissenschaftlich ausgerichteter Erziehungswissenschaftler trug er später maßgeblich dazu bei, die Sportwissenschaft zur Bewegungswissenschaft weiter zu entwickeln und ihr damit das anthropologische und sozialwissenschaftliche Fundament zu geben, das das Hamburger Institut für Bewegungswissenschaft bis heute auszeichnet. Und so unterstützte er auch, dass die Nachfolge seiner Professur für „Sport- und Bewegungssoziologie“ ausgeschrieben wurde.

Nach seinen jahrelangen wegweisenden Impulsen zur Studienreform gelang es 1983 auch auf maßgebliche Initiative von Knut Dietrich, den Studiengang „Diplom-Sportwissenschaft“ und damit erstmals am Institut neben der Lehramtsausbildung einen Hauptfachstudiengang zu etablieren. „Diplom-Sportwissenschaft“, das war einerseits eine Antwort auf die damals grassierende Lehrer*innenarbeitslosigkeit, andererseits antizipierte der Studiengang bereits den zukünftigen Bedarf an Sportwissenschaftler*innen, der seit den 1970ern mit der Ausweitung und Diversifizierung der außerschulischen Bewegungs- und Sportpraxis entstanden ist. Neue Berufszweige in vielen gesellschaftlichen Bereichen, so in der Sozial- und Entwicklungsarbeit, im Gesundheitsbereich, im Journalismus, in der Sportverwaltung in Kommunen, Vereinen und Verbänden sowie in vielen Praxisfeldern vom Tanz- bis zum Fitness-

und Sportstudio entstanden und die akademisch gebildeten Fachkräfte für Bewegung und Sport werden seitdem am Hamburger Institut ausgebildet.

Knut Dietrichs Initiativen zur Internationalisierung der Bewegungswissenschaft waren – vor allem vor mehr als vierzig Jahren – einzigartig und weitblickend. So engagierte er sich bereits ab den frühen 1980er Jahren zunächst entwicklungspolitisch in Afrika und Asien und sorgte für einen wechselseitigen Austausch von Lehrkräften und Lehrenden. In den späten 1990er Jahren wirkte er als Gastprofessor an der Universität Kopenhagen und leistete dort einen wesentlichen Beitrag zur internationalen Vernetzung der Bewegungswissenschaft, was wiederum auf die Bewegungswissenschaft in Hamburg – und hier vor allem auf den wissenschaftlichen Nachwuchs – zurückwirkte. Darüber hinaus förderte er intensiv den Erasmus-Austausch und leitete internationale Studiengänge, an denen Studierende und Institute aus Spanien und Großbritannien beteiligt waren.

Knut Dietrichs wissenschaftliches Profil war eine sozialwissenschaftlich orientierte Bewegungspädagogik, die sich aus der „Kritischen Sportwissenschaft“ der 1970er Jahre heraus entfaltet hatte und in der Forschung zweierlei miteinander verband: fundierte wissenschaftliche Analyse und praktische Relevanz der Forschung. Thematische Schwerpunkte seiner Forschung lagen zum einen in der Sportspieldidaktik, er hat diesen Forschungsweig erfunden und kann zu Recht als der erste Sportspieldidaktiker in Deutschland bezeichnet werden. Auch seine späteren Forschungen zu urbanen Bewegungsräumen waren wegweisend und bereiten einen wichtigen Schwerpunkt am Institut vor, der sich später in der Ausrichtung des Hochschultages zum Thema „Stadt Sport Kultur“ und in der heutigen Beteiligung des Instituts am Konzept der „Active City“ niederschlägt.

Die Verflechtung von Praxis und Theorie schlug sich auch in zwei Groß-Projekten nieder, die Wissenschaftstransfer leisteten und beide innovativ und einflussreich waren. Knut Dietrich gründete die Zeitschrift „Sportpädagogik“, die ab 1979 im Friedrich-Verlag Velber verlegt wurde, sich zum führenden Publikationsorgan für den Bewegungs- und Sportunterricht im deutschsprachigen Raum entwickelte und diese Stellung mehr als dreißig Jahre behauptete. Und er etablierte das „Forum Spielräume“, das sich der Gestaltung einer bewegungsfreundlichen Stadt insbesondere für Kinder und Jugendliche widmete und einflussreich in Hamburg an der Gestaltung von Stadträumen beteiligt war (und nach wie vor ist) und zum Vorbild für vergleichbare Initiativen in anderen deutschen Städten wurde.

Knut Dietrich war ein Vordenker, ein Macher, ein Motivator – und er war ein Teamplayer. Er verstand es mit seiner feinsinnigen, zugewandten, umsichtigen und gewinnenden Art, nicht nur Studierende, sondern auch Kolleg*innen von seinen Ideen zu überzeugen und in seine Vorhaben einzubinden. Fern von Abgrenzungs- und Konkurrenzbestrebungen zeichnete ihn ein kollegiales Verhalten und eine Teamfähigkeit aus, die besonders und vorbildlich war und auch dazu führte, dass die Projekte, die er angeregt und initiiert hatte, für lange Zeit weitergeführt wurden, auch wenn er sich selbst zurückgezogen und etwas Neues begonnen hatte.

Mit Knut Dietrich verliert das Hamburger Institut für Bewegungswissenschaft einen hoch angesehenen Wissenschaftler und einen Kollegen, der allen, die ihn gekannt haben, vor allem auch wegen seiner Menschlichkeit in Erinnerung bleiben wird.